Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 50-51 (1933)

Heft: 36

Artikel: Die wachsende Siedlung nach biologischen Gesetzen

Autor: Migge, Leberecht

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582776

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

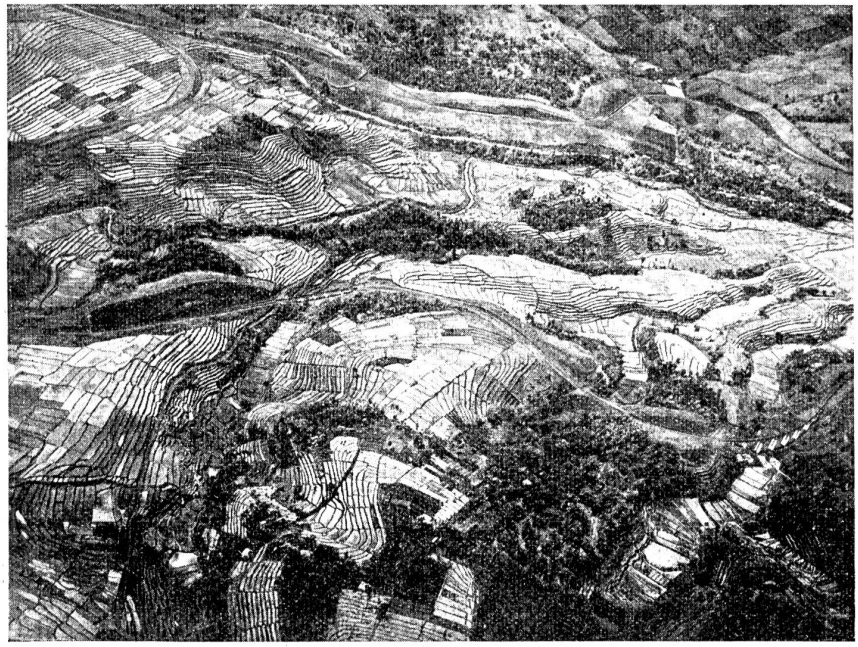
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Riesige Gartenlandschaft in Ostasien.
Dort wo die Terrassierung von Gehängen in größerem Maßstabe ausgeübt wird, ist die Umgestaltung des Landschaftsbildes außerordentlich groß. Die chinesische Fruchtlandschaft mit ihren traditionellen Bewässerungs- und Düngungssystemen fußt auf einer uralten Gartenkultur und kann als Vorbild der Bodenproduktion eines dichtbesiedelten Landes angesprochen werden.

Turnhalleprojekt in Aarau. Die Einwohnergemeindeversammlung von Aarau bewilligte einen Beitrag von 58,000 Fr. an die 280,000 Fr. betragenden Baukosten einer vom Staat zu erstellenden neuen Kantonsschulturnhalle auf dem Zeughausareal und verzichtete auf das Mitbenützungsrecht der Stadt. Aus dem Reinertrag des eidgenössischen Turnfestes vom Jahre 1924 in Aarau wurden seinerzeit für den Turnhallenbau 20,000 Fr. zur Verfügung gestellt. Auf einen Antrag aus der Gemeindeversammlung wurde der Stadtrat beauftragt, für die nächste Gemeindeversammlung die Frage der Erstellung einer dritten städtischen Turnhalle und von Turn- und Sportplätzen zu prüfen und eine Vorlage auszuarbeiten.

Die größte Ausstellungshalle Großbritanniens. Eine Gruppe von Liverpooler Geschäftsleuten hat eine Gesellschaft gebildet, um die größte Ausstellungshalle Großbritanniens zu errichten. Die Kosten werden auf etwa 450,000 Pfund Sterling veranschlagt.

Die Stadtverwaltung hat ein Grundstück von 33 Morgen an der neuen Ostlancashire-Straße zur Verfügung gestellt.

Der Plan sieht vor: eine Haupthalle mit fast 10,000 Metern Nutzfläche, die in eine Versammlungshalle für 15,000 Personen umgewandelt werden kann; eine Halle für kleinere Ausstellungen in der Form eines Ovals, das durch zwei Galerien zu einer achtseitigen Glaskuppel hinaufsteigt; zwei Restaurants, die je 800 Personen unterbringen können; ein Schwimmbad von 100 Metern Länge und 30 Metern Breite mit einer Sonnenbadterrasse, und schließlich Autoparkplätze, Teeterrassen und Rasenflächen.

Das Projekt wird dem Magistrat Liverpool zur Bewilligung vorgelegt werden, und man hofft, die erste Ausstellung in dem neuen Gebäudekomplex im nächsten Jahre veranstalten zu können. J. B.

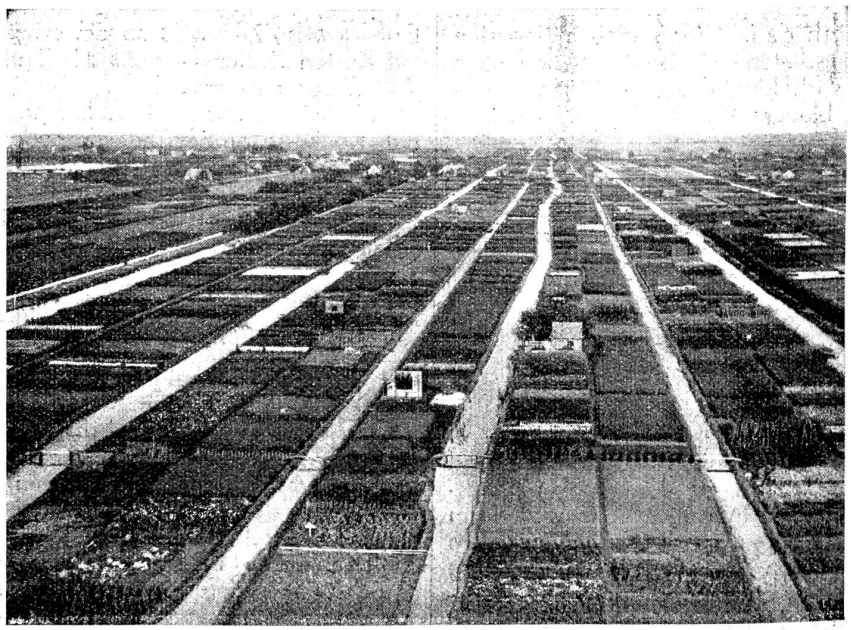
Die wachsende Siedlung
nach biologischen Gesetzen.*)

Von Leberecht Migge.

Leberecht Migge, dem wir seit Jahrzenten schon so manche Schrift über Grünpolitik der Städte, Gartenkultur und Siedlungswirtschaft verdanken, veröffentlicht die Erfahrungen seiner erfolgreichen Siedlungsarbeit, die er als Organisator und Führer der bekannten Siedlung Worpswede bei Bremen errungen hat. Das kleine Büchlein ist einerseits natürlich für den Siedler und Schrebergärtner geschrieben, dann aber speziell für Behörden und Architekten, die sich mit der Planung von kleineren oder größeren Siedelungen zu befassen haben. — Es gliedert sich in drei Teile, von denen der mittlere kongruent den heutigen vielseitigen Bemühungen um „das wachsende Haus" die wachsende Siedlung darlegt. Hierbei werden Sonnenrichtung, Größe der Siedlungstypen, Bodenausrüstung (Entwässerung, Bodenmelioration, Errichtung von Südmauern) und Finanzierungen gründlich untersucht. Den Kern der Ausführungen aber bildet „das wachsende Haus an der Schutzmauer", mit seinen Aufbaumöglichkeiten in Bezug auf das Selbsthilfe-System und den Vorschlägen für etappenweise Erstellung. — Das Schlußkapitel behandelt die neue Kleinbodentechnik, die dem kommenden Siedler die Grundlage für die Betriebsweise geben soll, (Schutz- und Treibmittel, Wasserbeherrschung, Dungwirtschaft, Schädlingsbekämpfung, etc.). Ein Anhang zeigt in Plänen ein neuzeitliches Siedlergewächshaus.

---

*) Die wachsende Siedlung nach biologischen Gesetzen. Von Leberecht Migge. 64 Seiten mit 42 Abbildungen. Format 16×23 cm. Preis kartoniert RM. 2.40. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart.



Fruchtlandschaft in Holland.
Ent- und bewässertes Baumschulengebiet bei Boskoop. Durch weltmännische Kaufleute dirigiertes Anbauer-System. Wahrscheinlich die ertragsreichste Bodenproduktion aller Klimate der Welt.

Am interessantesten erscheint aber der erste Buchteil, welcher den später von Migge herausgearbeiteten Siedlungstypen als Folie dient. Er geht von den auf unserer Erde vorhandenen organisch gewachsenen, so außerordentlich verschiedenen Fruchtlandschaften aus. Und diese Siedelungslandschaften in aller Welt führt er uns in charakteristischen Bildern vor: die älteste, die chinesische, mit ihren hohen Ertragszahlen, die nur mit Menschenarbeit erreicht wurde und zur Selbstversorgung ausreicht. Dann die junge amerikanische Kulturlandschaft mit ihrer Markt- und Weltversorgung. Weiter die holländische Gartenbaulandschaft, welche es dank Technik und organisatorischen Maßnahmen (Glaskulturen, Bewässerung, Eisenbahn und Wasserstraßen) zu außerordentlich intensivem Export gebracht hat. Im Gegensatz dazu die deutschen Fruchtlandschaften, die das typische Gepräge von Versorgungslandschaften der Kommunen zeichnen; das ideale Beispiel für die Grünversorgung einer Großstadt bilden die Vierlande bei Hamburg. Weitere Fotos deuten nach der Bretagne, wo die Küstenstreifen wie große Fruchtgärten erscheinen, oder nach Rußland, der Getreidefabrik des Ostens. Und aus all diesen Beispielen entwickelt uns Migge dann das Bild unserer kommenden, neuen Fruchtlandschaft und prophezeit uns an Stelle der bisherigen ausgesprochenen Stadtkultur eine neue Art „Stadtlandkultur", städtische „Paradiese". Rü.

Clichés mit Genehmigung der Franckh'schen Verlagshandlung in Stuttgart aus der Publikation „Die wachsende Siedlung" von Leberecht Migge.

Der Steingarten.

(Korr.) Die Anlage eines Steingartens ist durchaus nicht so kostspielig, wie man im allgemeinen glaubt. Zudem bietet dieses Eckchen des Gartens so herrliche Reize, daß sie es wohl lohnen, einige Franken dafür auszugeben. Manches kleine Plätzchen ist kaum irgendwie nützlich. Es ist einfach verloren und bietet keine Verwendungsmöglichkeiten. Aus diesem Eckchen machen wir einen Steingarten. Irgendwoher beschaffen wir uns einige Feldsteine. Wir können dazu alles Bruchgestein, Kalksteine, Sandsteine, Porphyre und Granite verwenden. Um den Baugrund besser durchlüften und etwas erhöhen zu können, unterbauen wir den Steingarten mit alten Scherben. Darauf wird das Miniaturgebirge, unter Mitwirkung guter Komposterde, gebaut. Man lege die Steine nicht mauerwerkartig übereinander, sondern baue lieber nach der Art der Treppenstufen. Dabei schaffe man geeignete Pflanzmöglichkeiten. Mit $^1/_2$ m^3 Steinen erbauen wir 5 m^3 Gebirge. Für wenig Geld können wir brauchbare Stauden für unser Gebirge erstehen. Wir erleben dann die Freude, daß sich dieses Material selbst vervielfältigen wird. Rasch vermehrbar sind zum Beispiel: Phloxe, Veronika, Acaena, Cerastium und Saponarien. Für sonnige Lagen sind vor allem Thymian und die Saxifragen geeignet. Ferner empfehlen wir Alyssum, Anemonen, Primeln, Seifenkräuter, Vierblattklee, Edelweiß, Vergißmeinnicht, Schleierkraut, Hieracium, Bergnelken, Enzian, Potentilla, Arabis, Armeria, Aubrietien, Helienthemum, Eryasimum und Euphorbia. Für halbschattige Lagen sind zu empfehlen: Farnflechten und Moose, Veilchen, Corydalis, Ajuga, Megasea, Synthyris, Pullmonaria, Dizentra, Mimulus, Ramondia und Soldanella. Für breitere Flächen lassen sich am besten Veilchen, Silenen, Zwergiris, Tunika, Globularia, Dryas, Zwergphloxe, Veronika, Wulffenia und Sedum verwenden. Schattige Ecken sind mit Immergrün, Farnen und Ajuga zu bepflanzen. In Fugen säen wir: Draba. Ramondia, Campanula, Saxifragen, Edelweiß und Sempervivum. Besonders reizvoll ist es, wenn die verschiedenen Pflanzen in kleinen Gruppen unregelmäßig nebeneinander gepflanzt werden. All die empfohlenen Arten haben schöne leuchtende Farben. Wichtig ist, daß der Steingarten gut von Unkraut freigehalten wird. Da die meisten Stein-